

Erfahrungsbericht Granada, Sommersemester 2019



Vorbereitung

Ich wollte schon immer mal gerne eine Zeit lang in Spanien leben und nachdem ich das Erasmus-Angebot der HumF gesichtet habe, habe ich mich spontan für Andalusien entschieden. Ich habe mich dann auf Rat von Freunden, die sich gut in in der Region auskennen, für Granada und Málaga beworben und mich sehr gefreut, als ich eine Zusage für meine Erstwahl Granada bekommen habe. Die Bewerbung musste im Winter eingereicht werden, kurz nach Ende des Wintersemesters, die Zusage kam einige Wochen danach und für alle Vorbereitungsschritte, die man mit Deadline auf der Erasmus-Checkliste des ZiBs findet, war ausreichend Zeit. Los ging es bei mir dann knapp ein Jahr später, da ich mich für das Sommersemester beworben hatte.

Bereits vor der Bewerbung habe ich mir das Kursangebot der Universidad de Granada angeschaut, das einigermaßen übersichtlich im Internet auf Spanisch zu finden ist, und ein paar Wochen vor der Abreise meine Kurswahl mit dem ZiB und meinem Studiengangskoordinator abgestimmt. Für den Master IKB gibt es in den Studiengängen Pedagogía und Educación Social einige passende Module, aber es lohnt sich auch, sich außerdem noch das Kursangebot anderer Studiengänge wie Antropología Social y Cultural anzuschauen.

Bei der Uni in Granada muss man sich lediglich vorher online anmelden, der Rest passiert erst nach der Ankunft. Eine Wohnung kann auch durchaus erst vor Ort gesucht werden, so dass sich die Vorbereitung in Grenzen hält.

Unterkunft

Für die erste Woche habe ich mir ein Zimmer über Airbnb bei einer Familie gebucht, was sich als sehr positiv herausgestellt hat. So habe ich direkt am Anfang schon einige Tipps zur Stadt, zum Leben in Granada, zur Uni usw. erhalten und musste sofort mein verstaubtes Spanisch wieder auspacken. Freie WG-Zimmer gibt es viele, zu finden über Aushänge in der Stadt und Uni, Facebook-Gruppen oder bestimmte Internetseiten, wobei sich für mich Facebook tatsächlich am effektivsten herausgestellt hat. Allerdings sollte man nicht jedes Angebot unkritisch so hinnehmen. Erasmus-Student*innen zahlen generell einiges mehr als andere Student*innen, auch wenn die Mieten dennoch meistens weit unter denen in Köln liegen, was ich erst einige Zeit später erfahren haben. Ca. 200 € warm je nach Stadtviertel ist ein normaler Preis für ein Zimmer, fast alle Erasmus-Student*innen zahlen mehr, mich eingeschlossen. Außerdem sind einige Zimmer und Wohnungen in schlechten Zuständen, was auch mir bei meiner ersten Wahl passiert ist. Beim Einzug in mein neues WG-Zimmer musste ich feststellen, dass eine Wand und der Einbauschränk komplett verschimmelt waren. Als ich nach zwei Tagen in dem Zimmer bereits zu husten anfang, war klar, dass das Zimmer nicht bewohnbar ist. Bei der Besichtigung hing ein Vorhang über allen verschimmelten Stellen, was durchaus öfter passieren könnte, da viele Student*innen ihre Kautions nur zurück bekommen, wenn eine neue Person gefunden wird und schlechte Seiten des Zimmers dann schon mal versteckt werden müssen. Daher als Tipp: bei der Besichtigung kritisch sein und nicht alles glauben. Die Monatsmiete und meine Kautions habe ich leider nicht zurück bekommen, da ich beim Einzug in das besagte Zimmer auch noch keinen Vertrag hatte, was allerdings nicht unüblich ist. Später habe ich von anderen Erasmus-Student*innen erfahren, dass sie ähnlich Probleme mit demselben Vermieter hatten, daher: sich von einem Vermieter namens Pablo mit seiner Assistentin Mercedes, der ca. 3 große Häuser in Albaycín (in einem davon ist auch sein Büro) mit knapp 20 Zimmern und viele weitere Wohnungen im Zentrum (fast) ausschließlich an Erasmus-Student*innen vermietet, lieber fernhalten. Viele andere Erasmus-Student*innen, die ich kennen gelernt habe, hatten starke Probleme mit den beiden: von Abzocke über unbegründeten Rauswurf bis Überwachung (mit Kameras im Haus!).

Ein neues Zimmer zu finden war kein großes Problem, allerdings konnte ich erst ca. 3 Wochen später einziehen. Für die Zeit dazwischen musste ich bei Freunden und in einem Übergangs-WG-Zimmer unterkommen, wodurch ich am Anfang viel hin- und herziehen musste und nirgendwo richtig zur Ruhe kommen konnte. Stress, den ich mir gerne erspart hätte. Danach lief in meiner neuen WG allerdings alles ganz gut.

Allgemein sollte man in Granada noch darauf achten, dass die Wohnung oder das Zimmer eine Heizung hat, im Idealfall eine Zentralheizung, im Notfall eine für die Steckdose, obwohl dies viel Strom kostet und oft nicht ausreicht. In Granada haben einige Wohnungen keine Heizung, nachts wird's im Winter richtig kalt und es ist in Wohnungen ohne Heizung fast nicht auszuhalten (drinnen oft kälter als draußen). Bis mindestens März braucht man definitiv eine

Heizung. Selbst wenn die Temperaturen in Granada auch im Winter schon mal schöne 20 Grad erreichen können tagsüber, fällt es nachts in der Regel auf um die 0 Grad. Generell ist der Temperaturunterschied je nach Tageszeit deutlich höher als in Köln.

Studium an der Gasthochschule

Ich bin über eine Bachelor-Kooperation mit der Facultad de Educación nach Granada gegangen. Wie aber oben schon erwähnt, ist es in der Regel aber auch kein Problem, Kurse von anderen Fakultäten zu wählen. Am Anfang wurde uns gesagt, dass die Kurse im Verhältnis 60 (von der eigenen Fakultät) / 40 (von anderen Fakultäten) stehen müssen, in der Praxis konnte ich letztendlich aber auch mehr von anderen Fakultäten belegen und ich habe auch Student*innen kennen gelernt, die ihre Kurse komplett an anderen Fakultäten belegt haben. Allgemein ist dies in Granada sehr entspannt. Die Uni ist insgesamt für die Stadt sehr groß (viele Studiengänge), so dass man auf jeden Fall passende Kurse finden kann.

Betreut wird man durch das Oficina de Movilidad an seiner Fakultät, die am Anfang eine Info-Veranstaltung organisieren, alle Erasmus-Student*innen einschreiben und für alle Fragen, Änderungen und Probleme da sind. Öfter mal trifft man, auch in den Sprechzeiten, niemand im Büro an, ansonsten werden aber alle Anliegen sofort gelöst und es kommt zu keinen großen bürokratischen Schwierigkeiten.

Das Uni-System in Spanien ist sehr verschult, was mich ziemlich genervt hat: Anwesenheitspflicht, wenig Transparenz, viele Hausaufgaben, viel Fleißarbeit, sehr wenig akademisches und eigenständiges Arbeiten, etc. Die Inhalte meiner Kurse waren für mich weitestgehend interessant und sinnvoll, die Methodik und die allgemeine Studienorganisation haben allerdings einen großen Schatten auf den Uni-Alltag geworfen.

Allgemein werden in Spanien allerdings auch sehr viele Gruppenarbeiten gemacht und meine Dozent*innen waren meistens bemüht, die Erasmus-Student*innen in die Gruppen der spanischen Student*innen zu integrieren, was ich als sehr positiv wahrgenommen habe, um die spanischen Kommiliton*innen kennen zu lernen, die sich untereinander alle gut kennen, weil sie in einer Art Klassengemeinschaft gemeinsam durchs Studium gehen. Um ein wenig aus der Erasmus-Bubble rauszukommen und auch außerhalb der Uni Spanisch zu sprechen, bieten sich die Gruppen und Bekanntschaften, die man daraus schließen kann, also gut an. Ich persönlich habe ein paar gute Freunde daraus gewonnen. Und auch das Bestehen der Kurse wird meistens durch die Gruppenarbeiten erleichtert.

Meine Kurse waren alle auf Spanisch, aber es war auch hier und da mal möglich, eine Abgabe auf Englisch zu machen, wenn man danach gefragt hat. Neben den Kursen an der Uni hatte ich außerdem noch einen Sprachkurs im Centro de Lenguas Modernas (CLM), der speziell für Austauschstudent*innen organisiert ist und alle Niveau-Stufen anbietet. Leider ist dieser nicht kostenlos, sondern mit 440€ pro Semester (für insgesamt 60 Stunden) einigermaßen teuer, man erwirbt durch ihn allerdings auch 6 ECTS, die man sich problemlos auf das Transcript überschreiben lassen kann. Ich fand den Kurs sehr hilfreich; es gibt einigermaßen kleine Gruppen und alles wird abgedeckt – Grammatik, Wortschatz, schriftlicher und mündlicher Ausdruck, etc.

Die Gebäude der Uni sind über die ganze Stadt verteilt: Das CLM liegt im Stadtteil Realejo, meine Fakultät und einige andere in Cartuja (etwas außerhalb und auf einem Berg) und viele andere Fakultäten im Zentrum oder anderen Stadtteilen. Daher lohnt es sich, sich vorher zu informieren, wo genau man studieren wird, um zu lange Wege zu vermeiden. Generell ist Granada aber auch gut über Busse verbunden und ein Ticket kostet je nachdem, ob man ein Abo hat oder nicht, zwischen 0,65€ und 1,40€, so dass man auch durchaus in seinem Traum-Stadtteil wohnen und mit dem Bus zur Uni fahren kann. Im Zentrum selbst ist alles fußläufig zu erreichen.

Alltag und Freizeit

Das Leben in Granada ist einfach nur wunderbar. Die Stadt hat unheimlich viel zu bieten – viel Kultur, tolle Bars und Restaurants und wunderschöne Natur. Granada liegt direkt neben der Sierra Nevada, in die man unbedingt fahren sollte und deren schneebedeckte Berge man von fast überall in der Stadt sieht. Der Schnee liegt bis fast Ende Mai, wenn es in der Stadt schon brütend heiß ist, und das ist ein einzigartiges Feeling. Und auch Granada ist hügelig. In die wunderschöne Altstadt Albaycín muss man ganz gut bergauf gehen, aber wird mit tollen Aussichten (vor allem von den vielen Aussichtspunkten wie San Nicolas, San Miguel Alto oder San Cristobal, an denen man abends gemütlich sitzen und mit Freunden ein Bier trinken oder Musik machen kann) und schönen Gassen belohnt. Auch die Alhambra (aus der Mauren-Zeit) ist von Albaycín aus gut zu sehen und sollte unbedingt besucht werden!

Aber auch die anderen Viertel haben viel zu bieten. Abends immer was los ist in der Calle Pedro Antonio oder etwas alternativer in der Calle Elvira und auch im Centro wimmelt es von guten Bars. Zu jedem Getränk, ob alkoholisch oder nicht, gibt es eine Tapa umsonst dazu (oft ziemlich groß und zum Auswählen, in den meisten Bars auch vegan oder vegetarisch), was nur in wenigen Städten in Spanien so ist und wodurch Abendessen zu Hause überflüssig wird. Gute links-alternative Bars sind das Entresuelo und das Patapalo, in denen auch viele, oft kostenlose Events wie Salsa-Stunden oder Konzerte abgehalten werden. Im Booga gibt es jeden Sonntag spät eine super Jam-Session und dort ist auch jeden Tag noch was los, wenn die Bars um spätestens 4 Uhr schließen. LGBTQ*s finden im Zentrum ein paar nette, queere Bars wie Six Colors und La Sal. Für tagsüber gibt's auch viele nette Cafés und politisch kann man sich auch gut engagieren, Demos zum Beispiel gibt's einige und in kleinen Städten wie Granada fallen sie mehr auf als in Köln.

Aber auch außerhalb von Granada gibt es jede Menge zu entdecken. Zum Wandern eignet sich die schon genannte Sierra Nevada, in der es auch viele tolle Bergseen gibt. Einige Linienbusse fahren zu schönen Bergdörfern, aus denen man gute Wanderrouen starten kann. Nach Monachil zum Beispiel fährt man 30 Minuten für 1,50€. Die Pueblos Blancos (Alpujarra) lohnen sich auch sehr, sind aber besser mit dem Auto zu erreichen und man muss etwas weiter in die Sierra Nevada rein. Der Strand ist auch nicht weit weg, Salobreña zum Beispiel wird von ALSA in ca. einer Stunde angefahren, nach Nerja ist es etwas weiter, aber der Strand ist noch etwas schöner. Rundherum liegen noch andere schöne Städte wie Córdoba, Jaén, Sevilla, Ronda oder Cádiz und am einfachsten und oft billigsten fährt es sich mit den ALSA-Bussen oder mit mehreren Leuten im Mietauto. Viele fahren auch in der Zeit mal mit der Fähre nach Marokko,

ich habe die Zeit eher genutzt, um viel von Andalusien zu sehen und kann sagen, dass die Region extrem vielfältig und wunderschön ist.

Es lohnt sich also, auch mal aus Granada rauszufahren, auch wenn Granada wirklich ein einzigartiges Flair hat und es immer wieder schön war, nach einer Reise oder einem Ausflug nach Granada zurückzukommen.



Fazit

Meine Zeit in Granada war nicht ganz stressfrei und unbeschwert, vor allem geschuldet durch die Wohnsituation am Anfang und das spanische Uni-System, insgesamt gab es allerdings deutlich mehr positive Erlebnisse und Erfahrungen. Ich habe tolle Bekanntschaften gemacht, eine wunderschöne Region kennen gelernt und hatte für 5 Monate einen ganz anderen Alltag als in Köln. Eine magische Zeit in einer magischen Stadt, die ich nicht missen möchte.